

Carpe diem! Pflücke den Tag!

Von „Le Bureau“ - U. Schächer + Team, Schreib-/Übersetzungsbüro in Rosbach



Vor mehr als 5000 Jahren schon teilten die Sumerer die Zeit in Jahre und Monate, beobachteten den Mond und teilten danach ein Jahr in 12 Monate mit jeweils 30 Tagen ein. Ägypter, Chinesen, Griechen gliederten die Zeit nach Naturereignissen, Sternzeichen oder Sonnenstand. Für unsere heutige Zeitrechnung sind die Römer verantwortlich.

Ob die Wochentage nun nach Planeten, Heiligen oder Göttern benannt wurden, ist nicht ganz eindeutig. Eine Theorie besagt, dass die Wochentage nach den sieben zum Planetensystem gehörenden Himmelskörpern Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn benannt wurden. Die Namen der Planeten findet man nämlich zum Teil in französischen oder englischen Bezeichnungen wieder (frz. mercredi, vendredi, mardi, jeudi bzw. engl. saturday für Samstag).

Im Deutschen hat man sich mehr nach den alten mythologischen Götternamen gerichtet, die den römischen Götter- und Planetennamen entsprechen. Der Montag war bei den alten Germanen Luna, der Mondgöttin (lat. luna, frz. lundi, it. lunedì), geweiht. Der römische Kriegsgott Tiu/Ziu gab dem Dienstag seinen Namen (engl. tuesday). Die Mitte der Woche gehört dem Obergott Wotan bzw. Odin (engl. wednesday). Jupiter entspricht dem germanischen Donnergott Donar bzw. Thor. Am Freitag lädt Liebesgöttin Freya, die bei den Römern Venus hieß, zum Flirt ein. Am Samstag führt Saturn, der Gott der Zucht, das Regiment (engl. saturday). Unsere deutsche Vorsilbe „sams“ und auch das französische „same“ stammen vermutlich vom hebräischen Sabbath (= Sabbatstag oder Sonnabend). Einfacher wird es dann wieder mit dem Sonntag, dem Tag der Sonne, der ganz eindeutig dem Sonnengott (Dominus = Herr) zuzuordnen ist.

Nutzen wir den Tag, egal welchen Namen er trägt.